



ESCO – Entwicklung einer europäischen Taxonomie für Berufe, Kompetenzen und Qualifikationen

PETER THIELE, WOLFGANG MÜLLER

► ESCO steht für „European Taxonomy of Skills, Competences and Occupations“ und ist eine neue Initiative der EU, die auf die vom Europäischen Rat verabschiedete Strategie „New Skills for new Jobs“ zurückgeht. Zielsetzung und Nutzen von ESCO, erste Umsetzungsschritte und weitere Perspektiven werden in diesem Beitrag aus Sicht der Bildungspolitik und Arbeitsverwaltung vorgestellt.

Zielsetzung

Eine der tragenden Ideen Europas ist die Mobilität, sei es in Bildung oder Beschäftigung. Neben dieser ideellen Betrachtung stellt sich mit Blick auf die momentan besonders stark vorhandenen Ungleichgewichte in den Arbeitsmärkten der Mitgliedsstaaten die Frage, ob durch eine verstärkte Mobilität ein besserer Ausgleich erzielt werden kann. Hierzu ist es wichtig, Transparenz herzustellen, sowohl auf der Angebots- wie auch auf der Nachfrageseite. Einige Entwicklungen sind bereits seitens der Europäischen Kommission angestoßen worden. Der „European Vacancy Monitor“ versucht über die Darstellung der offenen Stellen die Nachfrageseite für Arbeitssuchende „greifbar“ zu machen. Der „European Qualification Framework“ (EQF) ist ein erster Schritt, Vergleichbarkeit und damit das gegenseitige Verständnis über die Qualifikationsstruktur der Angebotsseite aufzubauen. ESCO setzt die Idee, die dem EQF zugrunde liegt, auf einer kleinteiligeren Ebene – den Einzelkompe-

tenzen – fort. Es geht darum, eine europäische Taxonomie und Klassifikation von Berufen, Kenntnissen/Fähigkeiten/Kompetenzen und Qualifikationen und damit eine gemeinsame Sprache zu schaffen sowie eine Brücke zwischen der Arbeits- und Bildungswelt zu bauen. Nach Vorstellung der Europäischen Kommission sollen von ESCO langfristig alle europäisch relevanten Berufe und Qualifikationen erfasst werden, wobei stufenweise vorgegangen und 2011/2012 eine erste Erprobungswelle mit einer kleinen Anzahl von Berufen gestartet werden soll. Die Europäische Kommission sieht in ESCO verschiedene Vorteile für den europäischen Arbeitsmarkt und die europäischen Bildungssysteme (vgl. Kasten).

Vorteile und Nutzen von ESCO aus Sicht der EU-Kommission

- Besseres Matching von Angebot und Nachfrage auf dem europäischen Arbeitsmarkt (Berufsberatung; Arbeitsvermittlung)
- Bessere Vergleichbarkeit von Branchen/Sektoren, Institutionen und Ländern
- Förderung der Mobilität innerhalb der EU
- Referenzrahmen für die Ausschreibung von Arbeitsstellen, von Berufsprofilen, für Bewerbungen, für die Entwicklung von Lehr- und Ausbildungsplänen, für die näher am Arbeitsmarkt orientierte Beschreibung von Qualifikationen
- Inbezugsetzung von Lernergebnissen des Einzelnen mit Arbeitsmarktanforderungen und Berufen
- Individueller Mehrwert für Personen ohne Berufsabschluss, die ihre „Teilqualifikationen“ und Kompetenzen aufgrund der Standardisierung der ESCO-Beschreibung besser auf dem Arbeitsmarkt verwenden könnten
- Unterstützung bei der Schaffung von nationalen Klassifikationssystemen, wo noch nicht vorhanden, bzw. zur Sicherung der Kooperationsfähigkeit zwischen den nationalen und sektoralen Klassifikationen
- Beschreibung von Einzelkompetenzen, die aus nicht-formalen Kontexten (z. B. Berufserfahrung) stammen
- Besserer Abgleich zwischen älteren und neueren Berufsabschlüssen im gleichen Beruf, um z. B. Weiterbildungsbedarfe zielgenauer identifizieren zu können
- Schnellere Erfassung von sich neu entwickelnden Kompetenzen, die noch keinen Eingang z. B. in Ausbildungsordnungen gefunden haben
- Erfassung von generischen bzw. transversalen Kompetenzen („Soft Skills“)

Von ESCO sollen insbesondere drei Zielgruppen profitieren:

- **Bürger/Arbeitnehmer/-innen:** Unterstützung bei der Erstellung persönlicher Skills-Profiles, die erworbene Lernergebnisse, berufliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen umfassen sollen (hierzu ist offenbar auch ein European Skills-Passport geplant, der mit dem Europass verbunden werden soll).
- **Bildungs-/Berufsbildungseinrichtungen:** Unterstützung von für die Entwicklung von Qualifikationen verantwortlichen Stellen bei der Beschreibung von Lernergebnissen in arbeitsmarkttauglicher Weise.
- **Arbeitgeber:** Unterstützung bei der Erstellung von Stellenausschreibungen und bei der passgenauen Besetzung von Stellen.

Erste Umsetzungsschritte

Die Europäische Kommission hat unter Federführung der Generaldirektion Beschäftigung und unter aktiver Mitwirkung der Generaldirektion Bildung eine mit nationalen und europäischen Experten besetzte ESCO-Steuerungsgruppe und ein ESCO-Sekretariat eingerichtet, weitere Gremien zur inhaltlichen Ausgestaltung des ESCO-Modells sind in Vorbereitung.

Die ESCO-Steuerungsgruppe sieht grundsätzlich durchaus potenzielle Vorteile in der Schaffung einer ESCO-Taxonomie, betont allerdings auch weiteren Klärungsbedarf, so u. a.:

- zum Kosten-Nutzen-Verhältnis,
- zur Dimension des Projekts,
- zur Ausgewogenheit der bildungs- und beschäftigungspolitischen Interessen,
- zum zugrunde zu legenden Berufskonzept und zu etwaigen bildungspolitischen Konsequenzen sowie
- zum Verhältnis von ESCO zum Europäischen Qualifikationsrahmen.

Zurzeit stimmt die Steuerungsgruppe strategische Ziele und inhaltliche Eckpunkte für ein ESCO-Modell ab. Dieses soll im Kern auf drei Säulen beruhen:

1. Die Säule „Berufe“ soll nach dem Kommissionsvorschlag auf der internationalen Berufsklassifikation ISCO basieren und diese mit detaillierteren ESCO-Deskriptoren unterlegen und spezifizieren. Dabei sollen auch passfähige Elemente anderer Berufsklassifikationssysteme wie etwa des amerikanischen Klassifikationssystems ONet – sofern sinnvoll – übernommen werden. Eine erste Anhörung von ONet-Expertinnen und -Experten ergab diverse Anknüpfungspunkte, etwa zur arbeitsmarktorientierten Beschreibung, zur Datensammlung, zur Qualitätssicherung und zur Beschreibung und Einstufung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen.

2. Die Säule „Kenntnisse/Fähigkeiten/Kompetenzen“ soll nach dem Kommissionsvorschlag über eine Fortentwicklung von EU-Pilotprojekten, insbesondere die bereits von den europäischen Arbeitsverwaltungen erprobten Modelle Pre-ESCO V0 und DISCO, entstehen. Die ESCO V0-Version, die auf ein in Schweden praktiziertes Modell zurückgeht, enthält bereits fast 6.000 Begriffe in 22 Sprachen, von denen die Mehrzahl spezifische berufsfachliche Begriffe sind. Diese sollen nach dem Kommissionsvorschlag deutlich auf bis zu 10.000 ausgebaut und dabei um übergreifende Schlüsselkompetenzen ergänzt werden. Hierzu soll schrittweise vorgegangen werden und es sollen regelmäßig Praxistests erfolgen, bevor endgültige Festlegungen in der Säule stattfinden.

3. Die ESCO-Säule „Qualifikationen“ soll der Qualifikations-Definition der europäischen Empfehlung zum EQF folgen und neben den formalen nationalen Qualifikationen auch auf europäischer Ebene gültige Qualifikationen erfassen. Dazu soll nach dem Kommissionsvorschlag das im Aufbau befindliche Webportal um den EQF als zentrale Zugangsebene zu den äußerst zahlreichen nationalen Qualifikationsdatenbanken genutzt und eine Übersicht über alle auf europäischer Ebene gültigen Qualifikationen erarbeitet werden. Damit soll auch dafür Sorge getragen werden, dass der EQF weiterhin Maßstab für die Einstufung von Qualifikationen bleibt. Der Mehrwert von ESCO wird darin gesehen, klarere Verbindungen zwischen den EQF-orientierten Qualifikationseinstufungen, Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen und Berufen zu erreichen, aber auch darin, nicht über den EQF abgebildete Qualifikationen auf europäischer Ebene berücksichtigen zu können. Die Diskussion hierzu beginnt in Kürze. Die Europäische Kommission will einen konkreten Vorschlag zur Verbindung von ESCO und dem EQF sowie dem EQF-Webportal bis Oktober 2011 vorlegen.

Die drei Säulen von ESCO werden in der Steuerungsgruppe in 2011 sukzessive beraten.

Weitere Perspektiven

Demnächst wird ein weiteres Gremium, das sogenannte „ESCO Maintenance Committee“ geschaffen. Dieses Gremium aus Taxonomie-Expertinnen und -Experten, in dem auch mehrere deutsche Kandidaten vertreten sind, hat den Auftrag, die konzeptionell-inhaltliche Ausgestaltung der ESCO-Struktur zu begleiten und die ESCO-Steuerungsgruppe zu beraten.

Eine noch offene Frage stellt sich für die Länder, die bereits über eine nationale Klassifizierung von Berufen und Kompetenzen verfügen, wie z. B. Deutschland mit der Klassifikation der Berufe (KldB 2010). Sie werden bei Vorliegen von ESCO darüber zu entscheiden haben, in welcher Beziehung die nationale zur europäischen Klassifikation steht, also ähnlich wie nationale Qualifikationen zum EQF referenziert werden können.

Das ESCO-Projekt ist aufgrund seiner übergreifenden Zielstellung und seiner hohen Komplexität und Steuerungsichte bewusst als Langfristprojekt angelegt. Auch der europäischen Kommission ist bewusst, dass ESCO mit Risiken behaftet ist. Bei der Fortentwicklung des Konzepts werden daher in den anstehenden Beratungen der ESCO-Steuerungsgruppe die eingangs beschriebenen offenen Fragen eine wichtige Rolle spielen. ■